

Mr. Galle vierteljährlich 2,50 M., bei mehrmaliger Aufteilung 2,75 M., durch die Post 3,25 M., evtl. Aufteilungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostämtern angenommen. Am amtlichen Zeitungs-Vergleichsamt unter „Sonder-Zeitung“ eingetragen. Für unentgeltlich eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Rücksendung mit Einleitungsgebühr: „Sonder-Bl.“ gefahrlos. Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; Geschäftsstelle Nr. 176; Adressänderung (Blatt 3) Nr. 226.

# Sonder-Zeitung.

Der vierzigste Jahrgang.

**Anzeigen**  
Werden die Spaltenpreise oder sonst nach 30 Pfg., solche aber nach 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle von unseren Annoncen-Expeditoren angenommen. Adressen die Seite 75 Pf.  
Erstsende wöchentlich zweimal; Sonntags und Montags einmal, sonst zweimal täglich.  
Redaktion und Druck: Geschäftsstelle: Halle, Dr. Buchdruckerei 17; Annoncen-Expeditoren: Markt 24.

Nr. 279.

Halle a. d. Saale, Montag, den 18. Juni

1906.

## Ministerverantwortlichkeit.

Der preussische Landtag wird noch einige Zeit verammelt sein. Im Herrenhaus haben die Führer der Mehrheit bei der ersten Lesung des Schulgesetzes ziemlich schroff, aber mit gutem Recht erklärt, daß man sich mit der Beratung des wichtigsten Gesetzes ausreichend Zeit lassen und dem Drängen auf schnelle Erledigung nicht nachgeben werde. Voraussetzungen sind, daß das Herrenhaus einige Änderungen an Entwurf vornehmen muß, so daß die Vorlage an das Abgeordnetenhaus zurückgehen muß. Bei dieser Sachlage wird das Abgeordnetenhaus genötigt sein, haben zur Erledigung der noch ausstehenden Initiativ-Anträge und Resolutionen. Voraussetzungen sind, daß der Initiativ-Antrag der freimüthigen Volkspartei demnächst zur Verhandlung kommen, in welchem der Erlaß eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes gefordert wird.

Im konstitutionellen Staatsleben sollen die Minister die verantwortlichen Träger der Regierungsgewalt sein. Aber die Ministerverantwortlichkeit selbst hat sich nur auf dem Papier. Fürst Bismarck hat einmal gesagt, die Verfassung ist ein Buch, das leider zu wenig gelesen werde. Er hatte recht. Aber auch unter seinem Ministerium ist sie zu wenig gelesen worden, und auch er hat kein Verlangen getragen, den Artikel 61 der Verfassung zur Wahrheit zu machen, der da lautet: „Die Minister können durch Beschluß einer Kammer wegen des Verwehrens der Verfassungserklärung, der Verletzung und des Verrats angeklagt werden. Ueber solche Anklagen entscheidet der oberste Gerichtshof der Monarchie in vereinigten Senat.“ Die näheren Bestimmungen über die Fälle der Verantwortlichkeit, über das Verfahren und über die Strafen werden einem besonderen Gesetz vorbehalten.

Die Verfassung ist vom 31. Januar 1850. Das Ministerverantwortlichkeitsgesetz ist niemals erlassen worden und daher kann nach der herrschenden Lehre eine Ministeranklage auf Verfassungserklärung heute gar nicht durchgeführt werden. Gegenwärtig gilt noch das Wort Bismarck's, wenn man nicht, wenn ein Minister aufsteht und von seiner Verantwortlichkeit redet, die Kraft bewandert, womit er seine Verantwortlichkeit bekräftigt. Es ist einmal der Versuch gemacht worden, den Artikel 61 der Verfassung auszuführen. Das war gleich nach dem Erlaß der Verfassung. Aber dieser Versuch wurde nachträglich von den konservativen Abgeordneten Ernst und v. Grolaus bekräftigt. Nach einmal wurde nach dem wiederholten Einlass, Besatz und Auerbach die Erfüllung des gegebenen Versprechens angeregt haben, der Entwurf eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes eingebracht, aber er war nicht mehr bestimmt, die Ministerverantwortlichkeit wirksam, sondern sie unwirksam zu machen. In der Konfliktzeit, wo die Verfassung befähigt verlegt wurde, drangen Schulze-Delisch, Trevelin und andere Abgeordnete der Linken wiederholt auf die Ausführung des Artikels 61. Es war alles vergebens. Der Ministerpräsident erklärte rundweg, daß die Regierung die Entscheidung über die richtige Auslegung der Verfassung freigestellt gewordenen Verfassungsbestimmungen nicht dem Ausdruck eines Gerichtshofes unterwerfen und die politische Zukunft des Landes nicht von dem Urteilsspruch eines Ministers abhängig machen dürfe. Die Regierung würde daher ein Ministerverantwortlichkeitsgesetz nicht funktionieren. In einer besonderen königlichen Vorlesung vom 26. Mai 1863 wurde noch ausgesprochen, daß die Verfassungsurkunde keinen bestimmten Zeitpunkt für den Erlaß eines Ministerverantwortlichkeitsgesetzes vorgeschrieben habe und daher die weitere Beratung des Gesetzes keine Verfassungserklärung enthalte.

Darüber ist jetzt abermals fast ein Menschenalter vergangen, und bei der Beratung des Gesetzes ist es geblieben, obwohl Gneist ausgeführt hat: „Die lex imperfecta (Artikel 61) wirkt schlimmer als gar kein Gesetz; denn die tatsächliche Unverantwortlichkeit neben einer grundsätzlich angesprochenen, rechtlich obmüdigten Verantwortlichkeit wird nur der Titel zu noch weiterer Ausdehnung der Ministergewalt und wirkt als Schwächung der moralischen Verantwortlichkeit.“

Man kann über die Schicksale des Artikels 61 recht lehrreiche Seiten in Kömmer's Staatsrecht nachlesen. Wäre in Preußen nicht seit einem halben Jahrhundert die konservative Partei am Ruder, hätte sie sich so gut wie die Linken jahrelang in der Opposition befunden, so wäre die Verfassungslage eine Wahrheit, und das Ministerverantwortlichkeitsgesetz durchgeführt. Gerade darin liegt die Verantwortlichkeit des englischen Rechts, daß es wie aus dem Zusammenwirken aller Parteien hervorgegangen, auch für alle Parteien gleich berechtigt ist. Bei uns aber trägt die Gesetzgebung durchweg den einseitigen Stempel der konservativen Herrschaft und die Absicht, diese Herrschaft zu befestigen, ist allenthalben erkennbar, ob das Gesetz ausgeführt ist oder seine Verwirklichung unangeführt bleibt.

## Deutsches Reich.

Sozial- und Personalnachrichten.

Der Kaiser hat an den Generalleutnant v. D. von Bucadon zu seinem 80. Geburtstag folgendes Telegramm geschickt:

„Es ist mir eine besondere Freude, Ihnen in Erinnerung an Ihre Treue im Krieg und im Frieden gleichbedeutend und insbesondere an die vielen im Gott ruhenden Herrn Vater und Großvater geleisteten persönlichen Dienste zu dem heutigen Tage, an dem Sie das 80. Lebensjahr vollenden, meine aufrichtigsten Glückwünsche auszusprechen. Meins Palast, den 18. Juni 1906.“

W. H. R.

— Aus Nordbremen wird berichtet, daß nach amtlicher Information das Verbot des Reichsanzeigers anzuwenden ausgesetzt ist. Fürst Bülow leistet täglich regelmäßige Arbeit und macht bei weiterer Ermüdung als in den früheren Jahren, zumal das Wetter jetzt mild geworden ist. Von anderer Seite verstanden, ein Zusammenstoß zwischen Kaiser und Kaiserin, d. h. eine Heiße des Fürsten Bülow in das Kaiserliche Hauptquartier, wobei sich nach Kiel oder Hamburg, solle noch stattfinden, der die Monarchie seine Nordlandschaft entritt.

— Prinz Heinrich von Preußen hat gestern früh 8 Uhr an Bord des Kaiserregatten „Prinz Waldemar“ die Fahrt nach Drontheim zu den Krönungsfestlichkeiten angetreten.

Der Großfürst und die Großfürstin Maria von Rußland sind von Coburg nach München zu längerem Besuche des Kronprinzenpaares von München abgereist.

## Kaiser Wilhelm.

Kaiser Wilhelm besah sich Sonntag um 7<sup>1/2</sup> Uhr abends in Hamburg im Automobil nach der Villa des Direktors der Hamburg-Amerika-Linie Kapitän von See v. Gummme und wohnte dort der Taufe des Sohnes des Herrn v. Gummme bei.

Bei der Taufe im Hause des Direktors v. Gummme brachte der Kaiser das Hoch auf den Kaiser aus. Der Kaiser sprach auf dem Rückweg der von Kaiserin Wilhelm erhalten hat. Um 12 Uhr nachts traf der Kaiser wieder auf der „Hamburg“ ein; auf dem Wege dorthin hatte trotz der heißen Stunde ein sehr zahlreiches Publikum angehängt, um dem Kaiser wiederholt Ovationen zu spenden.

Der Kaiser hielt Sonntag um 10 Uhr vormittag auf der „Hamburg“ Gottesdienst ab, an welchem die Bürgermeister Dr. Burhard und Stammann, der preussische Landesherr v. Seyditz, Generaldirektor Wallin und Direktor v. Gummme teilnahmen.

In Altona fand Sonntag mittag der Abbruch der Gärten von Nordbremensland auf dem Rönneboholde des 31. Infanterie-Regiments statt. Über 3000 Gärten wurden in einem offenen Bereich, regelmäßig geordnet, aufgestellt genommen. Die Gärten der Rechte standen auf dem rechten Ufer. Kurz vor 12 Uhr erließen der Kaiser in der Uniform des 1. Garderegiments im Automobil mit dem Herrn des Gefolges, sitzend auf der Benützung der verammelten Leute zu Pferde und mit der Fronten der Gärten ab, ihren „Guten Morgen“-Gruß, der bei den Gärtnern besten Widerhall fand. Von der Kapellen wurde der Präsentiermarsch gespielt. Der Kaiser hielt hierauf von der Mitte des Weiches aus eine Ansprache, welche etwa lautete: „Er beziehe die alten Gärten und Hügel der Gärten, die sich hier zusammengekommen hätten und von denen viele noch die große Zeit Kaiser Wilhelms des Großen mit erlebt hätten. Er dankte ihnen, daß sie sich in so großer Menge versammelt hätten, um die Erinnerungen aus der Gärtenzeit zu feiern; er erwartete, daß sie diese Erinnerungen auch in ihre Zukunft weitertragen und pflegen; sie möchten, dessen immer eingedenk sein, daß sie in Treue an Gott und Vaterland und in Ehrfurcht vor der Religion als glühende deutsche Männer eintreten, wenn es nötig sei für die Sicherheit des Vaterlandes und die Aufrechterhaltung der Ordnung und der Gerechtigkeit.“

Erst nach der Gärtenzeit hierauf das Gelübde unverbrüchlicher Treue und brachte ein dreifaches Hurra auf seine Majestät den Kaiser aus, in das die Gärtnerei begeistert einstimmen. Die Kapellen spielten die Nationalhymne. Darauf nachließen die Gärtnerei im Paradeanzug den Kaiser vorüber. Der Kaiser ließ sich hinter die Aufrechterhaltung der Kameraden vorstellen und begab sich danach im Automobil zur „Hamburg“ zurück. Die Gärtnerei ordneten sich dann zum Festzug durch die Stadt nach der Glockenstraße, in dem einstmals ein gemeinsames Festmahl stattfand. Der Kaiser fuhr um 2<sup>1/2</sup> Uhr im Schimmelreiter zum Sommer Neuhaus.

Die Herren bei 10 Uhr waren im Kaiserlichen Wetter beladen auf dem Schiff „Schau vor Wranke des Meeres“ erließen der Kaiser in der Uniform der Kaiserin im Schimmelreitergang mit dem Herrn des Gefolges und begab sich, vom Publikum förmlich begrüßt, in die geschmückte Katerkloze. Hier fanden sich noch ein die Bürgermeister von Hamburg Dr. Burhard und Stammann, Minister von Hildebrandt, Graf Schindler, Herr von Eichen, Generalleutnant v. Grolaus, Generaldirektor Wallin u. a. Der Kaiser ließ das Schiff verlassen, das Wranke mit dem großen Hauptreißer und das Kaiserin Auguste Viktoria-Jagdreden.

Bei dem Nennen bei Horn überreichte der Kaiser an die beiden Herren des Kaiserin Auguste Viktoria-Kemmens, Herrn Luetz als Minister von dem Reichsbesitz „Garol“ persönlich die beiden Ehrenkreuze und fuhr dann unter förmlichem Jubel der Amphibienfahrer gegen 4 Uhr im Automobil nach der Landungsbrücke von Sanft Paul.

Die „Hamburg“ ging wegen der Rinderpest der Erde und ihres Tiefgangs bereits nach 2 Uhr eloband. Der Kaiser traf um 4<sup>1/2</sup> Uhr auf den St. Pauli-Landungsbrücken ein und wurde an Bord des Kaiserregatten „Prinz Waldemar“ mit Kaiserin, vom Reichsbesitz „Gleimer“ gefolgt, ebenfalls eloband. Der Kaiser besuchte in der Höhe von See wieder auf die „Hamburg“ zu geben und die Fahrt in See nach Helgoland fortzusetzen.

## Zur Kolonialpolitik.

Die „Nat.-Lib. Korresp.“ erzählt von dem Abg. Dr. Baasch folgende Äußerung:

„Bei Vernehmung meiner Rede am den Nationalliberalen Parteitag in Kiel sind mir, speziell über die Kolonialverwaltung, Anfragen in den Mund gelegt worden, die ich nicht unwiderprochen lassen möchte. Namentlich freimüthig und sozialdemokratische Organe stellen sich sehr erregt über die scharfe Kritik, die ich an unserer bisherigen Kolonialpolitik geübt habe, und es wird dabei behauptet, daß die Kolonialpolitik die Absicht habe, die Abtheilung für verachtete abgeleiteten.“ Daran knüpfen sich dann mehr oder weniger lebenswichtige Kommentare an, die ich in solchen Blättern längst gewohnt bin und die ich nicht weiter beachte.

Ich lege aber Gewicht darauf, festzustellen, daß ich etwas ganz anderes, als wie mir untergeleitet wird, dort gesagt habe.

Nach einer Vernehmung der traurigen Lage, in die unsere südafrikanische Kolonie durch den Aufstand und die ungewohnten Verhältnisse schwerer gefallen ist, habe ich zum Schluß hervorgehoben, daß es Aufgabe der Kolonialverwaltung sei, nach Vermeidung des Kampfes die Kulturarbeit

in der Kolonie selbst vor zu fördern, namentlich Plantagenwesen und Aufzucht von Vieh, und habe dann hinzugefügt, daß man, um die schwierige Aufgabe zu erfüllen, die besten Kräfte, die Deutschland unter seinen Völkern habe, hinstellen müsse, um den Beschäftigungen der Kolonialverwaltung den Boden zu eröffnen, als ob die Kolonialverwaltung für verachtete abgeleiteten gelte.

Ich lege Gewicht darauf, daß hierüber ausdrücklich richtig zu stellen und würde Ihnen für eine Veröffentlichung meines Ausgesprochenen dankbar sein.

Hochachtungsvoll erhebt Dr. Baasch.

## Angelsächsische Westereisen in Südwestafrika.

Auf die Mitteilung des „Vorwärts“ über angelsächsische Westereisen unter englischen Truppen berichtet nunmehr eine halboffizielle Korrespondenz:

„Gänzlich falsch ist die Mitteilung, es sei ein Offizier erkrankt worden. An der Meldung über Aufbruch der englischen Westereisen gegenüber ist so viel richtig, daß auf einer Expedition im Windhoek District unter hiesiger Kommando ein hiesiger Offizier bedroht und ihn genommen haben, mit ihnen ein Hoch auf die Sozialdemokratie auszubringen. Die Westereisen — junge, unerfahrene Leute — sind vor ein Kriegsgericht gestellt und zu schweren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Der Fall steht aber ganz vereinzelt da. Zu übrigen kann die Truppe mit Erfolg gerade ab das angezweifelt, vom Geiste der Kameradenchaft getragene Verhalten zwischen den Offizieren und den Unteroffizieren und Mannschaften hinweisen.“

Der „Vorwärts“ erzählt, die hier halboffiziös gemeldete Westereisenoffiziere für nicht dienende Offiziere, um die es sich in letztem Bericht handelt. — Der „Reichsanzeiger“ und die „Nord. Allg. Ztg.“ schweigen noch.

## Deutsch-englische Kirchenkonferenz.

Die deutsch-englische Kirchenkonferenz hat die Einfindung einer Konstitutionsbestimmung, Verankerung der Zugewinnung zur evangelischen Kirche, beschlossen. Ferner wurde bestimmt, daß von jetzt an der erste Sonntag nach dem 30. Oktober zur Feier des Reformationsfestes eingesetzt wird.

## Deutsche Landwirtschafts-Gesellschaft.

Die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft ist am Sonntag in Berlin mit folgender Rede des Vizepräsidenten Dr. Schwaner-Löwisch eröffnet worden:

Auf Wunsch und in Vertretung seiner Kaiserlichen und Königlich-hohelob des Kronprinzen, unserer Ehrenpräsidenten, habe ich die Ehre, die 20. Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu eröffnen und zu leiten. Bevor wir in unsere Tagesordnung eintreten, gestatten Sie mir wenige Worte. Mit einem Jubel der Begeisterung ist von den auf der Ausstellung anwesenden Landwirten vorgelernt die Eröffnungszrede Sr. Königlich-hohelob des Kronprinzen angenommen und weiter die Beschäftigung der Ausstellung durch Ihre Majestäten der Kaiserin und die Kaiserin begleitet worden und mit einem Hurra der Freude wird jeden jeden feierlichen Beifall der Hilfe bis zu den Alpen die Nachricht erfüllen, daß die große Parade der Deutschen Landwirtschaft vor dem deutschen Volk, als welche wir wohl jetzt die Ausstellungen der deutschen Landwirtschaftsgesellschaft bezeichnen können, von unserem geliebten obersten Könige und Reichsherrn persönlich angenommen wurde. Denn meine Herren, in diesen Gelegenheiten dürfen wir eine neue wertvolle Wirklichkeit dafür erblicken, daß die alten Traditionen der Hohenherren, wonach unsere Landesfürsten und namentlich die preussischen Könige die Pflege des landwirtschaftlichen Gewerbes und die Hebung der Landwirtschaft als die Grundlage jedes gelunden wirtschaftlichen Aufschwunges des ganzen Landes nicht als ihre oberste und wichtigste Aufgabe betrachtet haben, — ich sage, daß diese alte Tradition auch heute noch zu vollem Recht besteht.

Und meine Herren, das ist alles, was wir Landwirtschaft brauchen zu neuer Arbeitsfruchtbarkeit und zu der neuen landwirtschaftlichen Unternehmungen, welche zugleich die Grundlage und den Ausgang eines gelunden wirtschaftlichen Aufschwunges auf der ganzen Erde bilden werden.

So meine ich, meine Herren, dürfen wir wohl heute mit unserem Kaiserhoch nicht nur wie alljährlich das Gelübde unser Wohlweller und unerschütterter Treue und Ergebenheit für unsere Landesfürsten, sondern zugleich auch einen ganz besonderen Dank an Se. Majestät den Kaiser und an Se. Kaiserliche Hohelob des Kronprinzen, unseren Ehrenpräsidenten, verbinden für die Ehre und für die dankenswerte Anregung zu neuer Arbeitsfruchtbarkeit, welche die Landwirtschafts-Gesellschaft an diesen Tagen von Allerhöchster Stelle erfahren hat. Mit diesem Gelübde und diesem Dank bitte ich mit einzustimmen in den Ruf: Se. Majestät der Kaiser, die Königlich-hohelob des Kronprinzen und Se. Kaiserliche Hohelob des Kronprinzen, unser Ehrenpräsident, Hurra!

Darum laude die Landwirtschaftsgesellschaft folgendes Telegramm an den Kaiser:

Die Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hat Eure Majestät die Huldigungen der in dieser Gesellschaft vereinten deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft zu Füßen. Eure Majestät hatte die Gnade, die auf der diesjährigen Ausstellung vorgelegten Ergebnisse landwirtschaftlicher Arbeit einer eingehenden Beschäftigung zu unterziehen, hiermit ist unser Arbeitsfruchtbarkeit und zu neuen Unternehmungen zu ermutigen. Wir sprechen Eure Majestät für diese, alle deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft hochzuverdienende Anteilnahme unseren unterthänigen Dank mit dem Gelübde aus, daß die deutschen Landwirtschaft allererst des Reiches treueste Bürger sein werden.“ Auf dieses Huldigungstelegramm lief von dem Kaiser aus Hamburg nachfolgende Antwort ein:

„Der Hauptversammlung der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft danke ich für mein überlieferten Huldigungstelegramm. Ich habe mich sehr gefreut, die großen Erfolge der deutschen Landwirtschaftlichen Arbeit durch eigenen Augen sehen zu können und möchte ich den ausstehenden Unternehmungen vor Herzen guten Erfolg zur Freude der deutschen Landwirtschaft und der mit ihr verbundenen Subjekte.“

Wilhelm. I. R.



Auf griechischem Gebiet organisierte, von dem in Athen...  
...die griechische Regierung suchte die durch...  
...der griechische Senat...  
...der griechische Senat...  
...der griechische Senat...

### Der Fleischhändlerstand in Amerika.

Der Landwirthschaftsstand des amerikanischen Repu-  
...die amerikanische Regierung...  
...die amerikanische Regierung...  
...die amerikanische Regierung...

### Provinzialnachrichten.

\* **Hallestadt, 18. Juni.** [Die große Akademie und  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...]

\* **Wendebach, 18. Juni.** [Gegenwärtiges Verhältniß]  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...]

...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...]

\* **Wendebach, 18. Juni.** [Der Mannergeländerein]  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...]

\* **Wendebach, 18. Juni.** [Der Mannergeländerein]  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...]

\* **Wendebach, 18. Juni.** [Der Mannergeländerein]  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...]

...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...]

\* **Wendebach, 18. Juni.** [Der Mannergeländerein]  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...]

\* **Wendebach, 18. Juni.** [Der Mannergeländerein]  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...]

\* **Wendebach, 18. Juni.** [Der Mannergeländerein]  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...]

\* **Wendebach, 18. Juni.** [Der Mannergeländerein]  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...  
...die Provinzialverwaltung...]

**Seide** - Hochzoits - Damast - Crisol - Crêpe do Chino - Seide  
a. Braut - a. Brocat - a. Moiro - a. Kolliano - Seide  
Seiden-Fabrik. Henneberg, Zürrich (K. u. K. Hoflieferant)

